Zitat des Tages

„Da gibt es allein in Stuttgart mehr.“

Dr. Thomas Kühn, Nova Clinic, über die 350 Chirurgen, die sich rechnerisch um 56 Millionen Menschen in Tansania kümmern.

• DIESE SEITE

Tipp des Tages

Kinder trauern anders

FÜRAMOOS (sz) - Im Vortrag „Im Himmel welken keine Blumen“ spricht Marlies Hinderhofer, Diplom-Sozialpädagogin, Familientherapeutin, am Montag, 2. März, 20 Uhr, im Kindergarten Riedzwerge darüber, wie Kinder trauern. Wer Kinder in ihrer Trauer begleitet, sollte ihre besonderen Fähigkeiten des Trauerns kennen und zugleich wissen, was sie brauchen. Und sich trauen, sich der eigenen Trauer zu stellen.

Heute im Lokalen

Vielfalt der Sorten erhalten

BAD SCHUSSENRIED (sz) - Auch dieses Jahr haben die „Wilden Gärtner“ des BUND zusammen mit Klaus Lang das Saatgutfestival in Bad Schussenried ausgerichtet. Dem Coronavirus zum Trotz erfreute sich das Festival, das in diesem Jahr zum vierten Mal stattfand, bei den Besuchern großer Beliebtheit. • SEITE 18

Mehr Selbstvertrauen

KIRCHBERG AN DER ILLER (sz) - Beim traditionellen Fastenfreitag der CDU Illertal hat der ehemalige Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Volker Kauder, seine Partei zu mehr Selbstbewussstsein aufgefordert. Der 70-Jährige beeindruckte die rund 300 Besucher in der Turn- und Festhalle in Kirchberg mit einer etwa einstündigen, freigehaltenen Rede. • SEITE 19

TG gelingt Revanche

BIBERACH (sz) - Die Landesliga-Handballer der TG Biberach haben durch eine starke Leistung im Heimspiel den bisherigen Tabellenzweiten VfL Kirchheim mit 26:25 (13:12) geschlagen. Damit setzte die TG um ihre Trainer Dominic Ellek und Simon Kruse ihre Vorsätze in die Tat um und stellte dem favorisierten Aufstiegsaspiranten ein Bein. Seite 24

Sie bringen Fachwissen aus Biberach nach Tansania

Zwei Mediziner aus dem ostafrikanischen Land haben fünf Wochen in der Nova Clinic hospitiert

Von Gerd Mägerle

Dr. Thomas Kühn (v. l.) schulte seine beiden Gäste aus Tansania, Dr. Ali Aziz und Daud Pius Chulla, fünf Wochen lang in der Biberacher Nova Clinic. Die beiden wollen das in Deutschland erworbene Wissen an ihre Kollegen im Wasso-Hospital weitergeben. FOTO: GERD MÄGERLE

BIBERACH - Eine völlig andere Welt – nicht nur in medizinischer Hinsicht – haben Dr. Ali Aziz und Daud Pius Chulla in den vergangenen fünf Wochen in Biberach erlebt. Die beiden jungen Männer arbeiten normalerweise in der Klinik in Wasso im Norden von Tansania (Ostafrika). Auf Einladung von Dr. Thomas Kühn, Mitbegründer der Biberacher Nova Clinic, erweiterten sie ihre Kenntnisse in Hygienestandards im Operationssaal. Kühn unterstützt die Klinik in Wasso durch seine Stiftung „Kühn Foundation“ mit Spenden, Ausrüstung, aber auch der Vermittlung von Fachwissen.

Ali Aziz (27), Allgemeinarzt, und Daud Pius Chulla (34), OP-Pfleger, wirken ein bisschen erschöpft am Ende des fünfwöchigen Deutschlandaufenthalts. Für beide war es die erste Reise ins Ausland und die vielen neuen Eindrücke müssen erst einmal verarbeitet werden. Im vergangenen Jahr war Thomas Kühn zehn Wochen in Tansania, um medizinische Hilfsgüter an zwei verschiedene Kliniken zu bringen, darunter die in Wasso, aber auch, um dort selbst medizinisch als Unfallchirurg und Orthopäde tätig zu sein. Nachdem er bereits von 1981 bis 1983 als Entwicklungshelfer in Tansania tätig war, hat er die Arbeit in Afrika im Ruhestand wieder zu seinem Steckenpferd gemacht.

Das Wasso-Hospital, ein Missionskrankenhaus, liegt mitten im Busch, am Rande des Serengeti-Nationalparks. Wildtiere sind dort nicht die Ausnahme, sondern die Regel, ebenso Menschen, die zum Beispiel von Löwen angefallen und verletzt werden. Auch Verkehrsunfälle, vor allem mit Mopeds, sind an der Tagesordnung. Wenige Allgemein- und Hilfsärzte kümmern sich um bis zu 150 Patienten. Die nächste, besser ausgestattete Klinik ist rund 300 Kilometer entfernt. „Allerdings sind die Straßen nicht befestigt und in der Regenzeit total morastig, da können sie niemanden mit einem komplizierten Bruch transportieren“, sagt Kühn. Die Menschen einfach in die nächste Klinik zu überweisen, so wie in Deutschland, gehe in Tansania nicht.

> „Die Kollegen warten darauf, uns wiederzusehen und zu erfahren, wie es hier war.“
>
> Dr. Ali Aziz

Deshalb tun Ärzte wie Ali Aziz ihr Bestes, um die Menschen mit beschränkten Mitteln im Wasso-Hospital zu versorgen. Gerade aber im Bereich der Chirurgie hapert es besonders, weiß Kühn. „Die Chirurgie ist inzwischen das Stiefkind des Gesundheitswesens in der Dritten Welt“, sagt er. In ganz Tansania gebe es nur rund 350 Chirurgen für rund 56 Millionen Menschen. „Da gibt es allein in Stuttgart mehr.“ Deshalb erledigen auch Allgemeinmediziner wie Aziz chirurgische Eingriffe zum Teil selbst. Knackpunkt hierbei ist die Hygiene. „Die ist in der Chirurgie wichtiger als in vielen anderen medizinischen Bereichen“, so Kühn. Immer wieder kommt es dadurch zu schlimmen Infektionen, die auch zum Tod führen können.

So kam der Biberacher Arzt auf die Idee, die beiden Kollegen aus Tansania einzuladen, damit sie in der Nova Clinic mit Hygieneabläufen im OP, dem Reinigen und Verpacken von OP-Instrumenten vertraut gemacht werden. „Die Standards sind in Deutschland sehr hoch, bei uns leider noch nicht“, sagt Aziz. Er und seine Kollegen könnten sich zwar durch Literatur fortbilden, „aber wenn man es direkt sieht und erlebt, ist es noch mal etwas anderes“. Ihr angeeignetes Wissen wollen sie an ihre Kollegen in Wasso weitergeben. Für ihren Deutschlandaufenthalt wurden sie extra vom Dienst freigestellt. „Die Kollegen warten darauf, uns wieder zu sehen und zu erfahren, wie es hier war“, sagt Aziz. Nicht nur das medizinische Personal, auch die Klinikverwaltung erhoffe sich neue Erkenntnisse aus Deutschland.

Neben der Weiterbildung in der Nova Clinic waren die beiden afrikanischen Mediziner auch zu Gast in der Biberacher Sana-Klinik und erhielten dort Einblicke in OP-Abläufe. Besonders beeindruckt waren sie dort von der erst vor wenigen Jahren modernisierten Geburtshilfeabteilung. „Dass diese demnächst aufgegeben und das gesamte Krankenhaus abgerissen wird, konnten die beiden überhaupt nicht verstehen“, so Kühn. Im Vergleich dazu gebe es in ganz Tansania keine bessere Klinik.

Aber auch das Leben in Deutschland außerhalb der Klinik haben die beiden Tansanier kennengelernt. Gewohnt haben sie bei Thomas Kühn und seiner Frau Jutta. Ausflüge führten sie nach Ulm, München und in den Schnee nach Ruhpolding und Lenggries. Auch das süddeutsche Essen haben beide ausgiebig probiert, vor allem Käsespezialitäten. „Käse gibt es in Tansania selten“, sagt Kühn. Die Grundnahrung bestehe hauptsächlich aus Maisbrei und Bohnen. „Man isst dort, um satt zu werden, nicht wegen des Genusses.“

Prägende Erlebnisse waren auch der Besuch von Fasnetsveranstaltungen in Schemmerhofen und Ummendorf. „Ich hätte nie gedacht, dass die Weißen so verrückt sind, zum Beispiel mit all den Masken“, schildert Aziz seine Eindrücke. Durch zwei Medizinstudenten in der Nova Clinic fanden die beiden auch Anschluss an den Fußballverein in Ummendorf, waren dort beim Kicken und schauten gemeinsam das Champions-League-Spiel des FC Bayern im Fernsehen an. „Wir sind dort wirklich super aufgenommen worden“, sagt Aziz.

Er habe sich in Deutschland sicherer gefühlt, als er vor der Reise erwartet habe. Die Menschen in Biberach hätten sie herzlich aufgenommen. Er habe befürchtet, hier ständig kontrolliert oder schlecht behandelt zu werden, sagt Aziz. „Das Bild der Fremdenfeindlichkeit hierzulande ist offenbar bis nach Ostafrika durchgedrungen“, meint Kühn.

Am Mittwoch fliegen Aziz und Chulla wieder zurück nach Tansania. Inzwischen haben beide etwas Heimweh nach ihren Familien. Ali Aziz möchte gerne eines Tages wiederkommen, um hier seinen Facharzt als Chirurg zu machen. Thomas Kühn will ihn dabei unterstützen. „Die behördlichen Hürden dafür sind aber sehr hoch“, sagt er. Einen Wunsch hat der junge Mediziner aus Afrika noch: „Die sollen uns bitte die Einrichtung der Geburtshilfeabteilung nach Wasso schicken, bevor sie in Biberach die Klinik abreißen“, meint er lächelnd.

Das Hospital in Wasso liegt am Rande der Serengeti. FOTO: THOMAS KÜHN

So sieht es auf einer Station des Wasso-Hospitals aus. FOTO: THOMAS KÜHN